



## **MERKBLATT 4 : Motivation fremdsprachiger Eltern zur EMW**

Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse vom 7.06.2010

### **Die Fakten**

- Fremdsprachige Eltern bzw. Eltern mit Migrationshintergrund haben oft mehrere Kinder in einer Schule.
- Diese Kinder bilden in einigen Schulhäusern eine Minderheit, in anderen die Mehrheit aller Schulkinder.
- Viele Elterngremien sehen sog. Ethnienvertretungen vor, d.h. Delegierte, die als VölkergruppenvertreterInnen in das EG Einsitz nehmen können.
- Dennoch sind fremdsprachige Eltern in der EMW stark unterrepräsentiert.
- Die Anliegen dieser Eltern und deren Kinder sind untervertreten, dies vor dem Hintergrund oft unterdurchschnittlicher Schulleistungen der Kinder.
- Gut ausgebildete Kinder sind die Stützen der Schweizer Gesellschaft von morgen.
- Die Integration fremdsprachiger Eltern in die EMW trägt zur Verbesserung der Situation fremdsprachiger Kinder bei.
- Viele EG sind mit dem Erfolg der bisherigen Bemühungen, den Anteil fremdsprachiger Eltern in den EMW zu erhöhen, noch unzufrieden.

### **Workshop-Erkenntnisse (Auszüge)**

- Es gibt nicht *eine* Lösung, sondern es braucht Aufbauarbeit mit verschiedenen Ansätzen.
- Die EMW ist *ein* Aspekt der gesamten Integrationsbemühungen. Die Behörden bieten vielfältige Unterstützung, die genutzt werden können.
- Eintrittshürden wie Sprache, Kulturunterschiede, Zeitknappheit oder die Angst nicht zu genügen, sind ernst zu nehmen und in die Planungen einzubeziehen.
- Es gibt unter den fremdsprachigen Eltern BrückenbauerInnen, welche wertvolle Arbeit als Mittler und Einstiegshelfer leisten können.
- „Fremdsprachige Eltern“ nicht als Gruppe, sondern als Individuen behandeln.
- Das Wohl der Kinder betonen, um das es schliesslich bei der EMW geht.
- EMW sollte den Eltern schon *vor* dem Kindergarteneintritt der Kinder bekannt gemacht werden (Spielgruppe, Krippe).

### **Tipps**

1. Persönliche Kontakte wirken besser als die Ansprache via Drucksachen.
2. Behördenangebote nutzen.
3. Mehrere Ansätze parallel nutzen.
4. Brückenbauer nutzen.
5. Hürden senken.
6. Geplantes Vorgehen mit Zielsetzung und Massnahmenplan wirkt besser als gut gemeinte Aktionitis.
7. SL und LP werden als Respektpersonen erlebt, sie können Einfluss nehmen.
8. Integration stösst nicht bei allen Elterngruppen auf gleiche Zustimmung.
9. Kinder können *auch* Brückenbauer sein.
10. Sind die Voraussetzungen geschaffen und die Massnahmen eingeführt, ist es o.k. – man kann gesellschaftliche Phänomene nicht einfach so „anpassen“.

- Motivation kann von aussen durch Dritte angestossen werden, muss aber letztlich von innen durch Einsicht in den Nutzen der EMW aufrecht erhalten bleiben. Das heisst: Gute EMW-Arbeit motiviert zum Dabeibleiben und Mittun.
- Die Thematisierung der Anliegen fremdsprachiger Familien heute, verhindert schwierige Problemlösungen morgen.
- Das Elternratsformat setzt durch seine Organisations- und Arbeitsform höhere Anfangshürden als das Elternforum.
- Der Einbezug von und der Dialog mit den fremdsprachigen Eltern ist nicht nur ein Anliegen der EMW auf Schulebene, sondern auch der LP im Rahmen der EMW auf Klassen- und individueller Ebene: Kontaktverbessernde Massnahmen könnten im gemeinsamen Interesse organisiert werden.
- Der Wille fremdsprachiger Eltern, so früh wie möglich Deutsch zu lernen fördert die Integration der ganzen Familie.

Abkürzungen: EG=Elterngremium, SL=Schulleitung, LP=Lehrpersonen, EMW=Elternmitwirkung



## **Massnahmen die der Motivation fremdsprachiger Eltern zur EMW dienen: Die Vorschläge und Erfahrungen der Workshop-Arbeitsgruppen**

### **Veranstaltungen und Aktivitäten**

**Deutschkurse** im Schulhaus mit Kinderhütendienst durch ER organisiert z.B. ELDIS-Kurse (enthalten ein EMW-Kapitel) o.ä.

**Unterstützung der Kinder** (z.B. Elterngespräche, Hausaufgabenhilfe) anbieten.

Info-Medien und Veranstaltungen **in den Sprachen der Eltern** anbieten (z.B. Motivationsflyer, Film)

Themenbezogene **Elternbildung** im oder durch den ER anbieten.

**Kindergarten:** Kontakte knüpfen, Informationsstand zwischen Familie und Schule angleichen

**HSK** (Heimatliche Sprache und Kultur) LP einbeziehen; über lokale Gegebenheiten informieren

**DVDs „Die Schule im Kt. Zürich“** u. „**Elternmitwirkung**“ zeigen; oblig. Teilnahme der Eltern, alle Sprachen

Multikulti- oder **Schulhaus-Fest** (z.B. 4-jährlich, alle planen mit, alle bringen ihr Können ein)

**Kennenlern-Zmorge** am Samstagmorgen mit Kindern für Erstjahrklassen, organisiert durch die Eltern

**Kaffeabend;** gemütlicher, offener Abend für Eltern

**Kinderanlässe** (Theater- / Erzählabend) **Kinder bringen die Eltern mit**

LP initiiert am **Elternabend Vernetzung** zw. Deutschsprechenden und Fremdsprachigen

**Hausbesuch der Lehrer;** Wertschätzung der Eltern, wenn der Lehrer nach Hause kommt

Fremdsprachige Eltern sollten ihr **Können einbringen** können, nicht nur ihre Sprache.

### **Kommunikation und Kontakt**

**Persönliches Gespräch** ist wichtig, telefonieren statt schreiben.

Eltern mit der richtigen **Formulierung** im richtigen **Ton** ansprechen, kulturelle Regeln beachten.

Kontakt zur EMW kann auch durch gute **Elternkontakte** gefördert werden; Brückenbauer sind die Kinder.

**Moralischer Druck** in der Sippe kann zur Mitwirkung motivieren. Schneeballsystem.

**Nutzen** und **Ziel** der Teilnahme im ER kommunizieren: Das **Wohl des eigenen Kindes**.

Vertrauen aufbauen, Kontakte knüpfen beginnt im kleinen, **persönliche Empfehlungen** wirken „einladend“

**Femmes-Tisch-Moderatorin** als Unterstützung zu einem lockeren Austausch beim Kaffee einladen

**Interkulturelle Bibliotheken** bekannter machen und zum Dialog nutzen

**Kinder als Brücke** für den Kontakt zwischen **Eltern; Austausch** über die Bedürfnisse in der Schule

Die **Angst** vor den Tätigkeiten im ER **nehmen:** (Schreibarbeit, Auftritte, Termine etc.) Hürden abbauen.

**Kinder motivieren die Eltern.** „Miis Mami isch im Eltereraat!“

### **Organisation / EG-Arbeit**

Fremdsprachige Eltern als **Gäste zu einer EG-Sitzung** persönlich einladen.

**Gesprächsstoff** und Themen finden / mitbringen für kleine Kontakte z.B. am Elternabend

Die **Tätigkeiten des ER** sind oft unklar und sollten besser vermittelt werden durch konkrete Beispiele; z.B. am Besuchsmorgen helfen mit Kinderhütendienst / Kaffeestube / Pausenplatz; Einbringen von Ideen etc.

Eher **über Ergebnisse und Erfolge berichten** als über Strukturen und Formales.

EG-Leitung: **Positives Feedback** ist *noch* wichtiger als bei den übrigen EG-Mitgliedern.

### **Beauftragte**

Gezielt einzelne **EG-Projekte** auf (Anliegen) fremdsprachige(r) Eltern und Kinder ausrichten.

**Brückenbauer** oder **Scouts** einsetzen, die den Kontakt halten oder Anliegen regelmässig einholen.

**Vernetzungsdelegierten** bestimmen zur Vernetzung verschiedensprachiger Eltern am Elternabend

LP soll den **Elternabend** so gestalten, dass ein **Kontakt stattfinden** kann.